Nisch.

ml. Wenn man auf der Fahrt nach Nisch das unwirtliche Kalkplateau der Tresibaba hinter sich gelassen hat, die sich bis zu 800 Meter Höhe erhebt, und wo im Jahre 1876 durch den Sieg der Türken das Schicksal des Timokbezirkes entschieden wurde, dann bietet sich dem Auge ein liebliches Landschaftsbild dar, das durchaus südliches Gepräge hat. Da liegt unten im Tal der Morawa an der Nischawa, die etwa 12 Kilometer westlich in die Morawa mündet, die Stadt Nisch, umrahmt von ansehnlichen Ortschaften mit weithin leuchtenden roten Ziegeldächern und freundlich umkränzt von mit Weingärten und kleinen Wäldchen besäten Höhenzügen. In einem weiten Kreis ist die zweite Stadt Serbiens von schönen Bergen umgeben, die sich wie zum Schutze um das große Becken an der Nischawa herumgestellt haben. Aber auch die Stadt selbst, in der während des Krieges die Seuchen eine traurige Ernte gehalten haben, bietet sich in Friedenszeiten dem Besucher mit italienischer Heiterkeit dar, an der die zahlreichen Gärten und Brunnen einen nicht geringen Anteil haben. An hervorragenden Bauten darf man in der etwa 25 000 Einwohner zählenden Stadt freilich nicht viel erwarten. Aber ein weithin sichtbarer Dom mit seinen fünf Kuppeln, der im Jahre 1860 von serbischen Baumeistern in byzantinischen Formen errichtet worden ist, gereicht der serbischen Handelswelt zur Zierde. Durch die Nischawa wird Nisch in zwei Teile geteilt, und zwar liegt die lebhafte Serbenstadt mit dem reichen Bazar, wo sich an den Markttagen ein buntes Leben und Treiben entwickelt, in der die Volkstrachten einen kolortistischen Schmuck bilden, auf dem linken Ufer, während auf der rechten Seite der Nischawa das alte Türkenviertel gelegen ist, das sich durch seine Moscheen auszeichnet. Auch die fünftorige Festung, die zum Teil ihre Entstehung der österreichischen Besatzung unter dem Grafen von Seckendorff vom Jahre 1737 verdankt, gewährt von hier aus der Stadt ihren Schutz. Nisch war von altersher als Knotenpunkt der Straße von Belgrad nach Bulgarien, Rumelien und nach Mazedonien von hoher strategischer und kommerzieller Bedeutung. Die Stadt kann auf eine reiche und bewegte Geschichte zurückblicken. An der Stelle, an der sich heute Nisch erhebt, stand das alte Naissus, jene blühende Stadt in Obermösien, der späteren Provinz Dardania, die als Geburtsort des römischen Kaisers Konstantin des Großen berühmt geworden ist. Konstantin sorgte auch dafür, daß seine Vaterstadt durch Anlagen verschönt wurde. In der Nähe von Naissus trug Kaiser Claudius II. im Jahre 269 einen Sieg über die Goten davon. Von dem Hunnenkönig Attila auf seinem Verwüstungszuge durch Mösien zerstört, wurde die Stadt durch den oströmischen Kaiser Justinian wiederhergestellt, und sie erhielt den Namen Naissopolis. Es ist ein wenig bekanntes Kapitel aus der Geschichte der Stadt, daß Friedrich Barbarossa, als er im Jahre 1189 zum Heiligen Lande zog, in Nisch, das damals in den Händen der Serben war, Rast gemacht hat. Hier erschienen zwei serbische Fürsten, der Großschupan Nemanja I. und sein Bruder Craziner, vor Kaiser Barbarossa, um ihm den Vorschlag zu machen, das ganze Land von Nisch bis Sofia aus ihren Händen zum Lehen zu nehmen. Der Kaiser, der jedoch erkannte, daß ein Eingehen auf Nemanjas Ansinnen dauernd mit dem byzantinischen Kaiser entzweien würde, wies das Danaergeschenk zurück. Nichtsdestoweniger wurden in den vier Tagen, die sich Barbarossa in Nisch aufhielt, glänzende Feste gefeiert, zu deren Pracht die Anwesenheit der beiden Fürsten mit ihrem Gefolge erheblich beitrug. Nach vier Tagen, wie gesagt, brach Barbarossa von neuem auf und setzte seinen Marsch fort durch die endlosen Wälder und Schluchten des heutigen serbisch-bulgarischen Grenzgebietes. Dieser friedlichen Episode folgte im Jahre 1375 der Fall von Nisch, das von den Türken eingenommen wurde. Dies war der Anfang des Niederganges der Serbenherrschaft. Am 3. November des Jahres 1443 wurde Nisch von den Ungarn unter der Führung des ungarischen Kriegshelden Johannes Corvinus Hunyadi während des berühmten langen Feldzuges in Besitz genommen. Auch der in unmittelbarer Nähe der Stadt gelegene 60 Meter hohe Mimik war Zeuge einer heftigen Schlacht. Hier vernichteten nämlich am 23. September 1689 die Oesterreicher mit 17 000 Mann unter Markgraf Ludwig von Baden ein türkisches Heer von 40 000 Mann; aber bereits im Jahre darauf wurde Nisch von den Türken wieder genommen. Im Jahre 1737 machten die Oesterreicher abermals einen Versuch, Nisch in ihre Gewalt zu bekommen. Die Stadt wurde auch von dem kaiserlichen Feldmarschall, dem Reichsgrafen Friedrich Heinrich von Seckendorff, von neuem erobert, aber in demselben Jahre von General Dorat den Türken übergeben. Etwa fünf Kilometer von Nisch entfernt, auf der Anhöhe Tisegez, steht noch heute ein Monument, das die Stelle bezeichnet, an der die Serben im Jahre 1809 Redouten errichtet hatten, und in denen sich am 19. Mai Stephan Sindjelitsch mit den stürmenden Türken in die Luft sprengte. Aus den Schädeln der dort gefallenen 952 Serben wurde an der Straße nach Pirot eine Siegestrophäe errichtet, der sog. Schädelturm. In dem Kriege des Jahres 1876 war dann Nisch der Hauptplatz für die türkischen Operationen. Es wurde zwar im Juni jenes Jahres von den Serben angegriffen, aber erst nach dem 28. Dezember 1877 gelang es ihnen, die Stadt nach dreitägigem, erbittertem Kampfe zu besetzen.

Halle und Umgebung.

Halle, den 7. November 1915.

Sonntagsplauderei.

Sie wollte ihn verlassen .... weil er sogar bei der Landsturm-Nachmusterung für dauernd untauglich erklärt worden war, und ihn sein Vaterland nicht brauchen konnte. Er bot ihr alles mögliche, um sie zu halten, Schleckereien jeder Art: Schokolade, Pralines — Fliegerbomben, gefüllt mit einer winzigen Menge süßen Likörs — die aß sie so gerne ...., Zigaretten und Blumen, die sie beide gleich liebte, und verstieg sich schließlich sogar zu einem Kettenarmband oder einem goldenen Ring ... aber selbst das versagte. Sie wollte es nicht anders. Drehte sich auf ihrem Stöckelabsatz herum und ließ ihn einfach stehen, mitten auf dem Marktplatz, am Roten Turm. Und das mittags 12 Uhr. Ausgerechnet um die Zeit, da die meisten Menschen unbedingt über den Marktplatz rennen müssen.

Er sah sie noch um die nächste Ecke biegen, leichtfüßig, mit wiegendem Gang. Bittersüßen Gesichts und mit nicht ganz klaren Gefühlen trottete er im Schlendrian über die Ulrichstraße, machte an der Promenade kehrt und fand sich auf den Markt zurück. Er wollte sich nicht eingestehen, daß er sich maßlos über sie geärgert hatte ... Trotzdem verspürte er einen sehr gesunden Hunger, und da er sich des Sprichworts: „Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen!“ erinnerte, — die Seele war zwar vor einigen Augenblicken ein wenig aus dem Leim gegangen und er gedachte ihr durch ein gutes Mittagessen die ursprüngliche Form wiederzugeben —, malte er sich in seiner Phantasie üppigsten Farbenstrichen das Mittagsmahl aus, das er einnehmen wollte.

Wer beschreibt sein Erstaunen? Das Lokal, in dem er zu speisen pflegte, war stets sehr gut besucht gewesen. Heute langweilten sich die Stühle, die wie eine Kompagnie Soldaten in Reih' und Glied standen. Was war denn für ein Tag? Montag? Ach so! Das schien ihm begreiflich. Der Montag war für die Wirtshäuser stets ein mehr oder weniger guter Tag. Der Mikkolo — heute sagt man „Stift“ oder „Lehrling“, oder aber, wenn man Bayer ist, auch „Kloaner“ — brachte ihm mit kühnem Aermelschwung die Speisenkarte .... Was war denn das? Wo war das herrlich durchgebratene Rumpfstück mit Steinpilzen, das schmackhafte Wiener Schnitzel mit Rotkohl geblieben? Einfach gestrichen ...! Er fand das herzlos; dachte aber: Wer viele Fragen stellt, erhält ebensoviele Antworten ... bestellte sich Karpfen blau, trotzdem er Fisch geradezu haßte, da ihm als Kind mal eine Hechtgräte in der Kehle stecken geblieben war — und schlang das Gericht hinunter. Da Fisch bekanntlich „schwimmen“ will, tat er einen tiefen Blick ins Bierglas, zahlte und ging.

Am nächsten Tage war es noch schlimmer. Die sonst mit den namhaftesten und wohlschmeckendsten Bissen gefüllte Speisekarte grinste ihm mit einer unsagbar naiven, direkt gemeinen Leere entgegen. Er las nur Fisch, Eierkuchen und kalten Braten zum Butterbrot. Und das Entsetzlichste: Tags zuvor hatte es wenigstens noch Huhn mit Reis gegeben. Warum hatte er das nicht wenigstens gewählt — ? Er rief den „Ober“. — „Was soll das alles?“ fragte er mit erregter Stimme; „warum haben Sie denn alle Speisen gestrichen?“ — „Ja, mein Herr, wissen Sie denn nicht, daß fleischlose Tage — —?“ — Ach so! Die neuen Bundesratsbeschlüsse ... Er fügte sich in das Unvermeidliche und aß ein belegtes Butterbrot.

Mittwoch jauchzte sein Herz: Rumpfstück, Schnitzel, Lendenbraten und andere schöne Gerichte lachten ihm auf der Karte nur so in die Augen. Und er aß für sechse ...

Am Donnerstag überlegte er vor der wieder beinahe weißen Speisekarte, was er essen solle. Er hatte sich zwar gestern für die Tage vorher entschädigt; schließlich hielt das auch noch heute vor — sagte er sich. Aber nein! Der Magen knurrte und verlangte sein altes Recht: Gefüllt zu werden. Seine Wahl fiel auf Königsberger Klops; er aß sie schließlich auch nicht gerne, aber was war zu machen? Es war eben Kriegszeit — Und da fiel ihm das ein, was er in dem bequemen Dahingelassen seiner Lebenstage fast vergessen hatte: Daß er sich noch sättigen konnte, daß seine Einschränkungen im Essen belanglos seien gegen die durch den schnellen Vormarsch und teilweise unregelmäßige Proviantzufuhr bedingten Entbehrungen derer im Felde. Freilich war er ein Reichskrüppel; konnte nicht mit für sein Vaterland kämpfen — aber er brauchte keinen Hunger zu leiden, hatte seine Ruhe und ein sicheres Dach über dem Kopf ...

Am Freitag fand er sogar Geschmack an dem ihm verhaßten Fisch, am Sonnabend aß er mit steigendem Wohlbehagen einen Eierkuchen. —

Das schließt aber nicht aus, daß er sich heute zum Sonntag ganz besonders auf das Essen freuen wird — vielleicht aber wird es ihm gar nicht recht munden, im Gedanken an die da draußen ...

N. K.

Eine Ausstellung von Wettbewerb-Entwürfen für ein Plakat des „Deutschen Luftflotten-Vereins“

wird augenblicklich von der Direktion der staatlich-städtischen Handwerkschule in der Volksleseballe veranstaltet.

Mit der Ausstellung dieser Wettbewerb-Entwürfe ist eine solche kaufmännischer Reklamebilder verbunden, die die Methodik und Bestrebungen künstlerischer Reklame gut veranschaulicht. Die Prinzipien moderner Reklamekunst, Sinnenfälligkeit, Farbenfreudigkeit, Betonung der Silhouette und Vernachlässigung der Ornamentik haben auf den Entwürfen für das Plakat des „Deutschen Luftflotten-Vereins“ reichliche Anwendung gefunden. Trotz der naheliegenden Gefahr, das gestellte Thema monoton zu gestalten durch Darstellung von Luftfahrzeugen, muß eingeräumt werden, daß die am Wettbewerb beteiligten Künstler den Stoff recht gewandt variierten, ja sich zum Teil ganz von dem zugrunde liegenden Thema der Darstellung moderner Luftschiffahrt befreiten. Selbst bei eingehender Betrachtung der Entwürfe hat man kaum das Gefühl des Monotonen, des Gleichgearteten. Am wirksamsten sind auch hier wieder wie bei der modernen Reklamekunst die volleren, dunkleren Töne.

Eine besondere Schwierigkeit bot den Künstlern die Anbringung des etwas langatmigen Werbespruches: „Deutsche, werbet und wirket für den Deutschen Luftflottenverein zur Schaffung einer starken deutschen Luftflotte.“ Die moderne Reklamekunst, deren Sinnenfälligkeit lange Worte überflüssig macht, ist daran nicht mehr gewöhnt. Doch kann gesagt werden, daß manche Zeichner den Text recht gut mit dem Motiv zu verweben wußten. Im ganzen betrachtet, ist die Ausstellung ein schöner Beweis für die Höhe unserer Reklamekunst.

j. f.

Sorgfalt beim Paketversand ins Feld.

In der letzten Zeit mehren sich die Fälle, in denen Feldpostpakete mit teilweise abgerissenen oder auch vollständig fehlenden Adressen bei den Militärpaketdepots eingehen. Wenn auch die von den Postannahmestellen aufgeklebten Postaufgabenummern ermöglichen, durch Rückfrage eine neue Adresse zu beschaffen, so entsteht dadurch für die Militärpaketdepots und die Postanstalten doch eine Schreibarbeit, die weder die Heeresverwaltung noch die Reichspostverwaltung zu übernehmen verpflichtet sind. Daher wird nochmals auf die Versandbedingungen für Pakete hingewiesen, die in jeder Postanstalt eingesehen werden können. Im eigensten Interesse der Absender und der Empfänger liegt es, wenn die Adressen auf den Paketen dauerhaft befestigt werden.

Städtischer Verkauf von Spiritusglühlichtbrennern. Die Stadt Halle hat eine größere Zahl Spiritusglühlichtbrenner mit Zubehörteilen erworben, die in dem städtischen Petroleumladen, Gr. Märkerstraße 8, zum Preise von 4 Mark für den Brenner und von etwa 1—2 Mark für die verschiedenen Zubehörteile (Glühstrumpf, Zylinder, Kännchen u. a.) zu haben sind. Die Brenner passen auf jede 14 Linien-Petroleumlampe; sie können aber auch für größere Lampen aufgesetzt werden. Der Spirituspreis ist zur Förderung des Spiritusbrennens von 60 Pfg. pro Liter auf 45 Pfg. herabgesetzt. Die Spiritusglühlichtbrennstunde kostet danach nicht mehr ganz 4 Pfennig.

Zur Beachtung! Nach sachverständigen Gutachten sind Stahlblechkessel, die innen verzinkt sind, nur zum Kochen der Wäsche, nicht aber zum Muskochen oder zum Benutzen beim Schlachten usw. geeignet, da der Zinküberguß beim Kochen von Nahrungsmitteln der Gesundheit schädliche Teile absondert. Es ist also gefährlich, solche Kessel zu derartigen Zwecken zu verwenden.

Der Verein für Neue Frauenkleidung und Frauenkultur veranstaltet vom 19.—23. November (außer Sonntag) eine Ausstellung von einheimischen und auswärtigen Kunstgewerblerinnen von Kleidern, Hüten und künstlerischen Handarbeiten in den Räumen des Kunstvereins, Salzgrafenstr. 2. Der Verein schreibt dazu: Manchen mag es merkwürdig berühren, daß wir trotz dem Ernste der Zeit eine derartige Ausstellung wagen, aber jeder ernstlich überlegende Mensch muß sich sagen, wie unendlich wichtig eine gesunde, billige und absolut deutsche Kleidung für die Frau ist. „Gesundheit ist Schönheit“; mit diesem Wahlspruch im Herzen dient auch die Frau getreu ihrem Vaterlande! Wir hoffen auf eine warme Anteilnahme der Hallenschen Frauen. Möge eine Jede Freude an der Ausstellung haben und mancherlei Anregung finden.

Die Zigarrenköpfchen-Vereinigung, welche bekanntlich schon über 38 Jahre die löbliche Aufgabe hat, arme Waisen und Halbwaisenkinder, während des Krieges namentlich solche gefallener Soldaten, zu unterstützen, hielt am Donnerstag seine Monatsversammlung im Stadtmissionshause, Weidenplan, ab. Es wurde dabei bekannt gegeben, daß sich in der jetzigen schweren Zeit arme Kriegerfrauen in größerer Anzahl zur Weihnachtsbescherung melden. Vergangenes Jahr wurden 56 Knaben und Mädchen bedacht. Die Preise für Schuhwerk, Kleiderstoffe wie Wäsche, womit Geschenke gemacht werden, sind inzwischen bedeutend gestiegen, so daß die Vereinigung Sorge hat, diesmal die gewünschten Ansprüche zu erledigen, wo Tausende von hier hier zum Militär eingezogen sind und die Einkünfte deshalb fehlen. Vielleicht erbietet sich auch wieder jemand, Kleider, wenn solche gewünscht, für Mädchen, welche Ostern die Schule verlassen, unentgeltlich anzufertigen. Arme Mütter hätten dabei eine große Hilfe. Angebote nimmt der Vorsitzende, Kaufmann Reinh. Aßmann, Gr. Ulrichstraße 49, entgegen. Damen wie Herren aller Kreise sind außerdem gebeten, Zigarrenköpfchen, Zigarrenbänder, leere Zigarrenkisten, Flaschenkorke, Silber-Staniol und alte Metallteile nicht fortzuwerfen, sondern zu sammeln, und es der genannten Vereinigung zu schenken, damit aus dem Erlös bedürftige Kinder, durch die hiesige Armendirektion als solche geprüft, unterstützt werden können. Freiwillige Geldspenden finden dankbare Annahme, sowie frankierte Spenden von außerhalb. Ohne die Hauptsammelstelle E. Lehmann, Leffingstr. 38, sind noch Nebensammelstellen bei: G. Aßmann, Gr. Ulrichstr. 49; J. Erbß, Dorotheenstr. 1; K. Gürtler, Melanchtonstr. 44; R. Göll, Torstraße 57; H. Heuer, Goethestr. 2; O. Hundrackt, Mansfelderstr. 1; O. Ifland, Gr. Steinstr. 9; E. Nitsche, Delitzscherstraße. 11; H. Schröder, Bernburgerstr. 19; A. Kobe, Schillerstr. 39; K. Zinke, Steinweg 33; R. Listing, Königstr. 25; M. Mädicke, Bernhardystraße 50; Th. Mertens, Langestr. 19; Fr. Möjentin, Burgstr. 1; E. Schubert, Rathausstr. 8; J. Wiedemann, Schmeerstr. 4. Auskünfte über die Zigarrenköpfchen-Vereinigung und deren Zweck werden sowohl Gr. Ulrichstr. 49 wie auch in jeder Sammelstelle gern erteilt. Anmeldungen zur Unterstützung bei der Weihnachtsbescherung nimmt Herr E. Lehmann, Leffingstr. 38 in der Zeit vom 15. bis 25. November d. Js. bis 4 Uhr nachmittags entgegen.

Ueberfahren. Sonnabend nachmittag ½5 Uhr wurde ein 12jähriger Junge an der Bahnhofsapotheke, Delitzscherstraße, von einem Lastfuhrwerk überfahren. Der Verunglückte, der aus Magdeburg stammt und seinen Eltern entlaufen sein soll, trug schwere Verletzungen am Kopfe davon.

Provinzial-Nachrichten.

Löbejün, 6. Nov. (Der Verein der Bauhandwerker) veranstaltet am 7. November im Saale der „Börse“ einen vaterländischen Volksabend. Er ist der Arbeit der deutschen Frau gewidmet, die in der Heimat, im Lazarett und im Felde tätig ist. Daher wird das vaterländische Schauspiel „Im Zeichen des Roten Kreuzes“ aufgeführt. Außerdem werden folgende lebende Bilder gestellt: „Die Samariterin in Krieg und Frieden“. Die Einnahmen sind bestimmt für die Löbejüner Krieger.

)(**Aus der Elster- und Luppenaue,** 5. Nov. (Das letzte Grummet.) Die sommerliche Dürre ließ nach Einbringen der Heuernte auf einen Grummetertrag nicht rechnen; die Aussicht darauf eröffnete erst die später einsetzende Regenperiode. Der Grasnachwuchs ließ nun auch bessere Erträge erwarten, je länger er sich zu entwickeln vermochte. Der Grummetschnitt wurde deshalb vereinzelt wesentlich verzögert. Der diesjährige Herbst mit seinen vielfachen Niederschlägen war aber dem Trocknungsprozeß außerordentlich ungünstig, so daß noch heute in den Auegebieten bei Naßnitz, Burgliebenau und Dollenberg Grummet lagert. Die Qualität dieses Futters hat außerordentlich verloren und an ein vorteilhaftes Einbringen ist wohl schwerlich zu denken, so daß die späte Grummeternte illusorisch geworden ist.

Naßnitz, 5. Nov. (Auenjagd.) Am Mittwoch fand im Auengelände der Abtrieb des von den Herren Konsul der Niederlande de Liagre und Fabrikant Dr. Gericke-Leipzig genachteten Jagdgeländes, bestehend aus Wald, Wiesen und Feld, statt. Das Resultat war ein so geringes, wie es noch nie gewesen ist. Von 10 Herren wurden 6 Stück Rehwild, 6 Fasanenhähne, 18 Hasen und einige Kaninchen zur Strecke gebracht. Vor allem war der Hasenbestand gering, da im Frühjahre viele verendete Häsinnen aufgefunden wurden und auch das Hochwasser viel Schaden angerichtet hat. Der Fasanenbestand ist wiederum durch die frühzeitige Heuernte mit beeinträchtigt worden. Die Rehböcke haben durchweg die Gehörne abgelegt.

Ueberzeugen Sie sich bitte bei jedwedem Bedarf von der Leistungsfähigkeit der

Möbelfabrik C. Hauptmann

Kl. Ulrichstraße 7a u. b — Poststraße 7.

Unerreichte Auswahl in **Möbeln** jeder Art und jeder Preislage.

Ueber 100 Musterzimmer!

Besichtigung höfl. erbeten!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19151107020/fragment/page=0001

Bad-Nauheim

heilt und lindert **Herzkrankheiten,** Rheumatismus, Gicht, Rückenmarks-, Frauen- und Nervenleiden sowie Verwundungen, Knochenbrüche usw.

Während des ganzen Winters Bäder und Kurhaus geöffnet
Konzerte / Abendunterhaltungen / Theater / Herrliche Park- u. Waldspaziergänge
Ermässigte Kurabgabe / Für Feldzugsteilnehmer Vergünstigungen
Prospekte durch „Geschäftszimmer Kurhaus, Bad Nauheim".

Winterkur 1915/16

(!) **Wimmelburg,** 5. Nov. (Nicht tot, sondern in Gefangenschaft.) Das Maurer Gustav Ehrichsche Ehepaar erfuhr heute eine große Freude: es traf die erste Karte von ihrem schon längst totgeglaubten Sohne aus Rußland ein. Am 1. Jan. war ihr Sohn, der Flieger-Wiseldwebel Hans Zanettel, in Gombin zu einem Fluge nach Warschau aufgestiegen. Das Flugzeug war von den Russen heruntergeschossen. Alle Nachforschungen blieben ergebnislos. Zanettel teilt seinen Eltern mit, daß es ihm gut geht und daß er seit Mai in russischer Gefangenschaft sich befinde.

Schafstädt, 6. Nov. (Das Eiserne Kreuz.) Wegen Tapferkeit vor dem Feinde wurde Otto Schieferdecker aus Schafstädt mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet und zum Gefreiten befördert.

Schmölln, 5. Nov. (Selbstmord eines Bürgermeisters.) Unser Bürgermeister Graser, der als Offizier mit ins Feld gezogen war und eine schwere Verwundung davongetragen hatte, hat seinem Leben im Alter von 35 Jahren ein Ziel gesetzt. Der Krieg hatte den jungen Mann derart mitgenommen, daß er sich heute, als er aus einem Altenburger Lazarett zum Besuch zu seiner dortigen Tante begeben hatte, in deren Wohnung das Leben nahm. Er war verheiratet und Vater zweier Kinder, deren jüngstes ihm erst während des Krieges geboren wurde.

Eisleben, 6. Nov. (Preiswerte Kartoffeln für Minderbemittelte) wurden seitens der Stadt heute nachmittag von 4 Uhr ab in der Volksküche am Breiten Wege in Mengen bis zu ½ Zentner, so weit der Vorrat reicht, abgegeben. Der Preis beträgt nur 2,80 Mark für den Zentner.

Magdeburg, 5. Nov. (Höchstpreise für Wild und Kartoffeln.) Der Magistrat hat den Höchstpreis für Kartoffeln auf Grund der neuesten Verfügung des Regierungspräsidenten für den Regierungsbezirk Magdeburg auf 3,85 Mark pro Zentner im Kleinhandel festgesetzt. Ferner setzte er mit Gültigkeit vom 9. November ab Höchstpreise für Wild auf Grund der vorjährigen Preise fest, und zwar für Jagdberechtigte und für Händler. Beispielsweise darf bei Hasen das Pfund nicht über 45 Pfg., im Fell nicht über 60 Pfg. und zum Braten fertig nicht über 1,20 Mark betragen. Eine Ausfuhr von Wild aus Magdeburg darf nur bei besonderen Gründen und nicht ohne Genehmigung des Magistrats erfolgen.

Kunst und Wissenschaft.

Ein Nationaldenkmal in Passau.

Im Passauer Gemeinderat ist, wie die „L. N. N." melden, angeregt worden, ein großes Nationaldenkmal zu schaffen. Als bester Platz hierfür wäre die Ortsspitze, wo Donau und Inn zusammenfließen, geeignet. Dieses Denkmal soll die Standbilder Kaiser Wilhelms und Kaiser Franz Josefs erhalten. Die Kosten sollen in Gemeinschaft in Deutschland und Oesterreich aufgebracht werden. Passau, an der Grenze des Deutschen Reiches und der Donau-Monarchie, hat in seiner Lage an drei Flüssen und am Fuße der alten Feste Oberhaus viel Aehnlichkeit mit Koblenz. Ja, die besondere Art dieses romantischen Landschaftsbildes mag es vielleicht noch passender erscheinen lassen als die alte rheinische Schwester. Es ist darum wohl möglich, daß dieser Gedanke eines Denkmals der Nibelungentreue Wurzeln schlagen wird.

Geschäftsverkehr.

Die Abteilung für vornehme Herrenbekleidung im Hause August Polich bringt auch für den kommenden Winter trotz des Krieges und der großen Warenknappheit eine gewaltige Auswahl in allem was zur vornehmen Herrenbekleidung gehört. Anzüge in allen Fassons, Ueberzieher und Ulster, Uniformen für Offiziere, Unteroffiziere und Einjährige sind in den umfangreichen Räumen der Herrenbekleidungs-Abteilung in großer Auswahl ausgestellt. Für die Vorzüglichkeiten der Polichschen Herren-Bekleidung birgt der Name der seit 50 Jahren bestehenden Firma. Auch hinsichtlich Billigkeit der Preise steht die Firma auf höchster Höhe. Wir können daher die Firma August Polich als Bezugsquelle für Herrenbekleidung bestens empfehlen. Im übrigen verweisen wir auf das heutige Inserat.

Hallische Apotheken

heute nachmittag geöffnet:

Kronen-Apotheke, Burgstraße 3. Tel. 2707.
Bahnhof-Apotheke, Delitzscherstraße 92a. Tel. 463.
Adler-Apotheke, Geiststraße 15. Tel. 466.
Kronen-Apotheke, Steinweg 28. Tel 347.
Hirsch-Apotheke, Marktplatz 17. Tel. 757.
Rosen-Apotheke, Merseburgerstr. 112. Tel. 3264.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Börsenstimmungsbild.

Berlin, 6. November. Die erfreuliche Nachricht von dem Falle Nischs erregte im heutigen freien Börsenverkehr Genugtuung, wirkte aber nicht sonderlich anfeuernd auf die Geschäftstätigkeit. Die Kursbewegung blieb in ziemlich engen Grenzen, wobei sich aber die Haltung als fest bezeichnen ließ. In den deutschen Anleihen vollzogen sich einzelne leichte Besserungen. Rumänische Rente sprach sich weiter fest aus. Von schweren Montanwerten vollzog sich in Phönix, Bochumer und Bismarckhüttenaktien einiges Geschäft. Rombacher auf dem Abschluß wenig verändert; sonstiges war vernachlässigt. Rüstungswerte im Verlauf anziehend. Deutsche Waffenaktien, Adler & Oppenheimer besonders bevorzugt, auch Hindrichs. Aufermann auf das Bezugsrecht höher. Sonst waren Becker Stahl und Wittener Gußstahlaktien fester. Egestorff Maschinenaktien weiter höher gefragt. Schiffahrtsaktien im Verlauf abgeschwächt, dagegen Schiffswerften, wie Bremer Vulkan, Weser und Neptunaktien anziehend. Kaliaktien und Kolonialwerte still, Schantungaktien gedrückt. Von sonstigen Werten zogen Capitto & Klein, Auer Gasglühlicht, Mechanische Webereien Linden und Lombarden (letztere auf Wien) im Preise an. Dagegen gingen Canadaaktien weiter zurück. Von ausländischen Devisen schwächte sich Holland nach der großen Preissteigerung etwas ab, sonstiges war kaum verändert. Tägliches Geld 4½ Prozent und darunter; Privatdiskont 4⅛ Prozent.

Getreide.

Berlin, 6. November. Der Getreidemarkt war nur sehr spärlich besucht und Umsätze fanden kaum statt. Futtergetreide war nicht am Markte. Futtermittel waren kaum verändert. Wetter: Trübe. Der Getreidemarkt blieb ohne Notiz.

Rombacher Hütte. Für das abgelaufene Geschäftsjahr 1914/15 bleibt nach Abzug der Abschreibungen v. 3,87 (i. V. 3,96) Mill. M. unter Hinzunahme von 1 Mill. Mark aus der im Vorjahr in Höhe von 3 Mill. Mark geschaffenen Kriegsrücklage ein Reingewinn von 3,18 (7,69) Mill. Mark. Der Generalversammlung wird vorgeschlagen, Rücklagen für verschiedene Unterstützungsfonds vorzunehmen und den Aktionären eine Dividende von wieder 5 Prozent auszuschütten. Der Rest von 357 600 (531 204) Mark soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Ludwig Hupfeld, A.-G. in Böhlitz-Ehrenberg bei Leipzig. Der Aufsichtsrat beschloß, für das Geschäftsjahr 1914/15 die Verteilung einer Dividende von 5 Prozent (i. V. 12 Prozent) vorzuschlagen. Die Abschreibungen betragen 138 503 (363 138) Mk. der Gewinnvortrag 201 122 (285 525) Mk.

Die Allgemeine deutsche Zanella-Konvention hat die Preise für halbwollene Zanella um 10 Prozent erhöht. Ebenso wurden die Preise für halbwollene Futter-Serge in die Höhe gesetzt.

Amerikanische Warenmärkte.

Chicago, 6. November. Weizen: Dezember 104¾, Mai 105⅝. Mais: Dezember 60⅛, Mai 61⅞. Schmalz: Dezember 8,80, Januar 9,02. Pork: Dezember 14,25, Januar 16,32. Rippen: Januar 8,92, Februar 9,15. Dezember-Hafer 38.

Newyork, 5. November. Weizen: Dezember 112⅛. Mai 114⅛. Winterweizen: 128. Weizen Nr. 1 northern 116½. Mais loco nominell. Zucker zentrifugal 451. Kaffee Nr. 7 loco 7⅞.

Odol Das Beste zur Zahnpflege

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft Filiale Halle a. S.

Poststrasse 12. Fernsprecher Nr. 1382, 1383, 1692.

Hallesche Röhrenwerke Akt.-Ges.
Halle a. S., Fernsprecher 903.
Abteilung C
Centralheizungen
aller Systeme.
Besonders empfehlenswert:
Etagenheizungen
vom Küchenherd aus.
Eigene Rohrhütte.

Blumenkrippen
fürs Zimmer, in Eichenholz oder weiss lackiert, grosse Auswahl.
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.
Mitgl. d. Rab.-Spar-Vereins.

Zur Trocknung und Herstellung von Kartoffelflocken werden zur sukzessiven Lieferung größere Mengen
Kartoffeln,
auch in kleinen Teilen bei sofortiger Abnahme und Bezahlung gesucht. Gefl. Offerten unter J. 2417 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Kaufgesuche.
Kaufe **Einfamilienhaus** besseres mit Garten in der Umgegend von Halle. Beschreibung nebst Preis unter R. 2424 an die Expedition ds. Blattes zu richten.

Waschgelässe
dauerhaft billig, Mitgl. d. R.-Sp.-V.
Zander, Gr. Klausstraße 12.

Selbstbehandlung, Harnleiden, Geschlechtsleiden durch Radik. Katheter (Maregonal ges. gesch.) mit gut. Erf. Preis per Stck. 4.— Mk. 3 Stck. 10.— Mk. Wenn kein Erfolg, Geld zurück. Chem. Fabrik Arwua, Berlin, Fidicinstr. 38. Gold. Medaille.

Käufer für ein gut verzinsliches
Grundstück
in Calbe a. S., 1908 erbaut, 3 Stock, 5 Wohnungen und Laden, ca. 220000 M Brandkasse, welches zur Subhastation kommt, für 2. Hypothek auslaufend u. M. 15000 gesucht. Eventl. wird 2. Hypothek v. M. 7000 hinter 1 Hypoth. von M. 8000 mit Damno verkauft. Näheres unt. T. 82 an Rudolf Mosse Bernburg.

Offene Stellen.
Männliche.

Erdarbeiter
werden eingestellt
Baustelle Mühlgraben,
am Jägerplatz.

Weibliche.

Villa „Zur lahmen Gans" sucht z. sof. Antrit ein Mädch., das in der Wirtschaft erfahr ist. Essen u. Wohn. frei. Gehaltsanspr. erst nach d. Kriege. Werte Off. an den Hausvat. Kriegsfreiwilliger **Konrat Häusler,** Landw. Inf.-Reg. 72 II. Bat. 7. Komp. Div. Bredow.

Stellen-Gesuche
Männliche.

Cand. med.
8 Sem.
sucht pass. Beschäftigung. Offerten unter L. 2419 an die Exp.

Als Liebesgaben
fürs Militär empfiehlt zu sehr billigen Preisen:
Unterhemden
Unterjacken
Unterhosen
Schlafdecken
Leibbinden
Pulswärmer
Ohrenschützer
Strümpfe
Taschentücher
Reinhold Grünberg
Halle a. d. Saale, Leipzigerstrasse 21.

Zum Einkochen
von Weingelee u. Weinsaft empf.
Weintrauben,
Pfd. 15 Pf. A. Heise, Gärtnerei, Weinberg 1. Tel. 1846.

Wer übernimmt die Herstellung von
Kartoffelstocken?
Gefl. Angebote unter H. 2416 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Familien-Nachrichten.

Im Oktober fanden den Heldentod im Osten meine Mitarbeiter
Herr Emil Furmanek
und
Herr Walter Wagentrotz.
Ich verliere in denselben äusserst tüchtige Gehilfen, liebenswürdige Menschen von vornehmer Gesinnung, deren Andenken ich stets in Ehren halten werde.
A. Pieperhoff,
zugleich im Namen des Personals.

Am 30. Oktober fand beim Sturm auf Tahure den Heldentod mein innigstgeliebter, guter Mann, Vater seines einjährigen Kindes, das er noch nicht gesehen hatte, unser einziger braver Sohn, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe, der
Kaufmann Paul Schöbel,
Unteroffizier in einem Reserve-Inf.-Regt.,
im 29. Lebensjahre.
Im tiefsten Schmerz
Lieschen Schöbel geb. Hertel und **Kind,**
Frau Anna Hertel geb. Pfort,
Franz Schöbel und **Frau** geb. Harkenthal.
Halle a. d. S., den 6. November 1915.
Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19151107020/fragment/page=0002